

Sächsische Akademie der Wissenschaften
Akademie-Forum: Gender in Grammatik und Sprachgebrauch
- Leipzig, 28.6.2024 -

Aufwind oder Gegenwind? Zur Zukunft des Genderens

Ewa Trutkowski

Leibniz-ZAS Berlin / Bergische Universität Wuppertal

trutkowski@leibniz-zas.de



Leibniz-Zentrum
Allgemeine Sprachwissenschaft

Ablauf / Struktur

- Ein paar Bemerkungen zum generischen Maskulinum
- Zur (Nicht-)Integration gegenderter Neoformen in die deutsche Grammatik
- Wo stehen wir aktuell: “Siegeszug” oder Ende des Genders?
- Bedingungen für Sprachwandel *oder* Wozu Regeln? Sprache als Identitätsmarker

Genus, Sexus, *gender* und (generisches) Maskulinum

Genus: grammatisches Merkmal | Spezifikationen: **Mask., Fem., Neut.**

der Löffel, die Gabel, das Messer (auch unbelebte Elemente haben ein Genus)

Sexus: biologisches Merkmal | Spezifikationen: **männlich, weiblich**

Linguist → *Linguistin* (Sexus-Suffix *-in*; nur belebte Entitäten: **Staubsaugerin*)

***gender*:** soziales / sozial-identifikatorisches Merkmal | Selbstzuschreibung

*Linguist*in* (**non-binär bzw. beliebig**)

Maskuline Nomen / Pronomen sind mehrdeutig (ambig); Bsp. *Bürger*

1) **spezifische** (= männliche) Interpretation

2) **generische** (= geschlechtsabstrahierende) Interpretation

- Maskulinum ≠ männliche Form (zumindest nicht „automatisch“)

Mask. als unterspezifizierte Form schon bei Jakobson zu finden („Nullgenus“)

Domäne des generischen Maskulinums

These vom historisch-sozialen Ursprung:

Das generische Maskulinum hat sich erst herausgebildet, nachdem Frauen in gesellschaftlichen Positionen präsent waren (vgl. Diewald 2018, Müller-Spitzer 2021, Stefanowitsch 2024 LMU-Tagung)

Falsch! Generische Verwendung des Maskulinums seit ahd. Zeit belegt

(1) *Ni ward io in wóroltzitin, \ thiu zisámáne gihítin | **thaz sih gésto guati** \ súlihhero rúamti. | Thar was Kríst guater \ **joh sélba ouh thiu sin múater*** (Otfrid II.8, 5–7) [AHD]

,Zu keiner Zeit hat sich ein Hochzeitspaar rühmen können, so hohe Gäste zu haben (wie diese): Der heilige Christus und auch seine Mutter waren da erschienen.' (Übersetzung: Schlosser 1989:107)

(2) *daz **diu vremde maget** waere **rihtaere** über die hübscheit.* (Lanzelet, Zeile 834f.) [MHD]

Frauen wurde freie Berufsausübung lange Zeit verwehrt. Historische Evidenz kann also nicht an Berufsbezeichnungen festgemacht werden. [Stattdessen Blick auf Personen- bzw.](#)

[Charakterbezeichnungen](#): **Bürger, Nachbarn, Sünder, Lügner, Freunde**, (moralische) **Richter** etc.

Maskulinum besitzt seit dem 9. Jahrhundert eine generische Interpretation

Ein paar historische Beispiele

Gast (die *Gästin* war – wie tw. heute wieder – üblich)

- (1) die muder is gast in des sons geweren
,die Mutter ist Gast in des Sohnes Gewähr‘
(Sachsenspiegel I, 20, 7)

Nachbar

- (2) Ein selig nachgebaure Was frauw Musica
(Heinrich von dem Türlin, *Diu Crone*, ca. 1240, V. 22107-8)

Freund

- (3) obe ich stæten friunt an dir gewunne. [...] sælic wîp, [...] ,ob ich steten Freund an dir gewinne [...] selige Frau‘
(Konrad von Kilchberg (CKI), Lied 3, Stanza 2, Z. 5.7)

Gen. Mask.

- Seit ahd. Zeit belegt
- Gebrauchsdomäne ist relevant
- Gesellschaftliche Bedingungen kein entscheidender Faktor
- Trutkowski, E. & H. Weiß (2023): Zeugen gesucht! Zur Geschichte des generischen Maskulinums im Deutschen. *Linguistische Berichte* 273, 5–41.

Was ist “Gendern”?

- Verzicht auf generische Maskulina → (sogenannte) geschlechtergerechte Sprache
- Letztere geht einher mit vielfältigen Neubildungen
- Involviert Sonderzeichen wie [*], [_], [:] (selten Binnen-I → Binarität)
- Neue Formen mit der Interpretation “Person(en) aller / jedes möglichen Geschlechts” (Hirschberg 2021)
- Beidnennung, Partizipverwendung kein Gendern im engeren Sinn

Zweck:

- (i) korrekte Referenz auf nicht-binäre Menschen**
- (ii) “Entfernen” der Assoziationen in Bezug auf (männlichen) Sexus**, der durch (maskulines) Genus getriggert werden kann, cf. Gyax et al. (2008), Vervecken & Hannover (2015)
- (iii) Herstellung von Kongruenz** (Merkmalsidentität über *gender*-Merkmale), z.B. innerhalb der Nominalphrase (*ein*e nette*r Friseur*in*)

Was wird gegendert?

- **Fast alle Wörter, die Genusmerkmale besitzen** → Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektive, cf. *Ein*e gute*r Linguist*in* und **Sexus zum Ausdruck bringen können**
- **gender-Suffixe sind soziale Sexussuffixe** (= Sexus ohne biologische Determinante)

Evidenz: Analoge Distribution von Sexus- und *gender*-Suffixen

(i) *gender*-Suffixe docken – wie Sexus-Suffixe – nur an belebte Entitäten an:

**Staubsaugerin* – **Staubsauger*in*

(ii) Sexusunterspezifizierte Nomen nehmen weder Sexus- noch *gender*-Suffixe:

**Menschin* – **Mensch*in* | **Starin* – **Star*in*

(iii) Sexusfeste Nomen nehmen weder Sexus- noch *gender*-Suffixe:

**Bruderin* – **Bruder*in*

Wie wird gegendert?

CONTRA
TISCHTENNIS EXPRESS SEIT 1980

Informationen von Ihrem Tischtennisversender

Liebe Tischtennisfreunde:innen,

die Weihnachtsfeiertage sind vorüber, das nächste Jahr steht vor der Tür und jetzt kann wieder werden. Wir wünschen Ihnen ein gesundes, erfolgreiches und erfüllendes neues Jahr 2023.

Das alte Jahr ist vorbei und wir wenden uns mit einem kurzen Rückblick für 2022 und ein neues Jahr 2023 an Sie.



HAVELLAND-GRUNDSCHULE
Berlin, Bezirk Tempelhof - Schöneberg

Berlin, den 04.12.2023

Mitteilung über Warnstreik

Betreff: Warnstreik der GEW am Mittwoch, den 06.12.2023 und am Donnerstag, den 07.12.2023

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
ich möchte Sie heute, über zwei weitere Streiktermine in diesem Monat informieren.

Für Mittwoch, 06.12. und Donnerstag, 07.12.2023 sind alle Tarifbeschäftigten*innen im TV-L im Land Berlin erneut von der GEW zu einem Warnstreik aufgerufen worden. (siehe Rückseite)

Es ist abzusehen, dass der Schulbetrieb an diesen beiden Tagen eingeschränkt sein wird. Die Kinder werden je nach Bedarfslage ggf. auch klassenübergreifend unterrichtet/betreut. Die Hortbetreuung findet im Anschluss regulär statt.

Sollte ihr Kind an diesen Tagen nicht zur Schule kommen, so denken Sie bitte zur Sicherheit ihres Kindes daran, es bei uns abzumelden.

Zur Entlastung des Sekretariats können Sie dies gerne **auch einen Tag zuvor** bei dem/der Klassenlehrer/in tun.

Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihr Verständnis und ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
gez.
C. Nicolai
Schulleiterin

Henste

Gendern – kein Problem?

Ist Genderformen zu bilden wirklich so “genderleicht”, wie in vielen Ratgebern getan wird ...

(z.B. in <https://www.genderleicht.de>)



Leichte Sprache



Genderleicht & Bildermächtig

Auf dieser Website finden Sie nützliche Tipps und Tools für diskriminierungsfreies Arbeiten in Wort und Bild. Wir sind Journalistinnen und zeigen, wie faire Medienarbeit einfach und immer funktionieren kann.

Im Nominativ (z.B. Anrede) kein Problem. Aber was z.B. ist mit *Unterschrift des Teilnehmers / der Teilnehmerin* → *Unterschrift des*der Teilnehmerins ???*

Vgl. auch: *Orthografisch nicht normgerechte Wort- und Satzbildungen* (Mitteilung des Rechtschreibrats vom 26.3.2021)

Gendern – systematisch

Gegenderte Wortformen sind sehr oft “**linguistische Problemfälle**” – und zwar weitaus häufiger, als man vielleicht vermuten würde

→ Nachfolgend: Systematische Anordnung / Darstellung von gegenderten Wortformen in Flexionsparadigmen

Linguistisches Problem: Wie wird Sexus/gender sprachlich angezeigt? (vgl. dazu: Trutkowski, eingereicht)

- **BEI PRONOMEN & ADJEKTIVEN ÜBER FLEXION: Genus-Markierung**
der (Mann) / die (Frau) / das (Kind); ein schöner Mann / eine schöne Frau / ein schönes Kind
 - **BEI NOMEN ÜBER DERIVATION: Sexus-Affigierung** (Genus-Markierung = sekundär)
Linguist → Linguistin (Movierung = Wortbildung)
 - **Im Plural kein Problem, da kein Genus im deutschen Plural (nur Sexus-Markierungen)**
Ich helfe ihnen (alle Genera) | *Ich helfe den Linguisten / den Linguistinnen*
- Für den heutigen Zweck wird dieses – theoretische – Problem ignoriert und ein maskulines, ein (deriviertes) feminines, sowie ein nicht-binäres Flexionsparadigma parallel präsentiert

Nomen – Fusion (& Fusion Failure)

- In den roten Zellen können Kasussuffixe nicht kombiniert werden → Inkompatibilität

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär	Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>Dozent</i>	<i>Dozentin</i>	<i>Dozent*in</i>	Nom	<i>Fahrer</i>	<i>Fahrerin</i>	<i>Fahrer*in</i>
Gen	<i>Dozenten</i>	<i>Dozentin</i>	<i>Dozent *en vs. *in</i>	Gen	<i>Fahrers</i>	<i>Fahrerin</i>	<i>Fahrer *s vs. *in</i>
Dat	<i>Dozenten</i>	<i>Dozentin</i>	<i>Dozent *en vs. *in</i>	Dat (Dat. Pl.)	<i>Fahrer Fahrern</i>	<i>Fahrerin Fahrerinnen</i>	<i>Fahrer*in *n vs. *innen</i>
Akk	<i>Dozenten</i>	<i>Dozentin</i>	<i>Dozent *en vs. *in</i>	Akk	<i>Fahrer</i>	<i>Fahrerin</i>	<i>Fahrer*in</i>

Artikel/Determinierer – Verkettung / Komposition

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>der</i>	<i>die</i>	<i>der*die</i>
Gen	<i>des</i>	<i>der</i>	<i>des*der</i>
Dat	<i>dem</i>	<i>der</i>	<i>dem*der</i>
Akk	<i>den</i>	<i>die</i>	<i>den*die</i>

Feminine und maskuline Form sind grundverschieden (**Fusion Failure**)

- (Noch) keine Option/Praxis, die maskulin-feminine Mischform zu einer neuen Wortform zu vereinigen (außer „*invention from scratch*“)
- Konsequenz: **Morphologische Operation der Verkettung** (*concatenation*); eine Art der Komposition
- Unökonomischer Output

Pronomen – Fusion vs. Verkettung / Komposition

- Genderte Form kann in manchen Fällen aus **Suffix-Fusion** entstehen
- Letzteres ist jedoch nicht der Standardfall → **verketteter Output** ist keine Ausnahme

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>jeder</i>	<i>jede</i>	<i>jede*r</i>
Gen	<i>jedes/n</i>	<i>jeder</i>	<i>jedes/n*jeder</i>
Dat	<i>jedem</i>	<i>jeder</i>	<i>jedem*jeder</i>
Akk	<i>jeden</i>	<i>jede</i>	<i>jede*n</i>

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>ein</i>	<i>eine</i>	<i>ein*e</i>
Gen	<i>eines</i>	<i>einer</i>	<i>eines*einer</i>
Dat	<i>einem</i>	<i>einer</i>	<i>einem*einer</i>
Akk	<i>einen</i>	<i>eine</i>	<i>eine*n</i>

Adjektive – Fusion / Komposition / Standardbildung

- Gegenderte Form kann in manchen Fällen aus **Suffix-Fusion** entstehen
- Ansonsten **Komposition** oder **Standardform**. Frage hier: mit/ohne Asterisk, cf. *netten** ?

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>netter</i>	<i>nette</i>	<i>nette*r</i>
Gen	<i>netten</i>	<i>netter</i>	<i>netten*</i> <i>netter</i>
Dat	<i>nettem</i>	<i>netter</i>	<i>nettem*</i> <i>netter</i>
Akk	<i>netten</i>	<i>nette</i>	<i>nette*n</i>

Adjektive stark (nach Gallmann 1990)

Kasus / „Genus“	Mask	Fem	Non-binär
Nom	<i>nette</i>	<i>nette</i>	<i>nette*</i>
Gen	<i>netten</i>	<i>netten</i>	<i>netten*</i>
Dat	<i>netten</i>	<i>netten</i>	<i>netten*</i>
Akk	<i>netten</i>	<i>nette</i>	<i>nette*n</i>

Adjektive schwach (nach Gallmann 1990)

Gendern: Grammatische Innovation & Komplexität

Gegenderte Neoformen sind...

- **quasi-deriviert** (*Student*in*)
- **fusioniert** (*jede*r; ein*e*)
- **komponiert** (*des*der*)
- **Standardformen** (*dem*der netten / netten* Geiger*in*)

= **neuartige morphologische Operation(en)** (Trutkowski, eingereicht)

Und nicht gerade simple bzw. ökonomische. Woher also der Erfolg?

Der Erfolg gegenderter Wortformen – How Come?

- Die “praktische” Semantik unökonomischer Genderformen und ökonomischer generischer Maskulina ist identisch, cf. Zifonun (2021) – ihr Bedeutungsinhalt ist verschieden (gen. Mask. sind unterspezifiziert in Bezug auf Sexus/*gender*; Neoformen sind für jeglichen Sexus/*gender* spezifiziert), ihr Bedeutungsumfang ist identisch
 - Wenn Ökonomie der entscheidende Faktor wäre, sollten Genderformen gar nicht existieren

→ D.h., ihr Gebrauch muss anders erklärt werden .. | .. (Sozio-)pragmatik

Hypothese 1: Gegenderte Neoformen sind Höflichkeitsformen (Trutkowski & Weiß 2023)

- Gendersprache transportiert eine konventionelle Implikatur: **Drückt Respekt ggü. einem möglicherweise non-binären Adressaten aus** (nicht sozial superior, sondern inklusiv)
 - Gendern wird **selten genutzt, um eine nicht-binäre Person adressieren**, cf. *Hans ist Soziologe_{mask}*, *Manu ist Linguist*in_∞* und *Maria Geographin_{fem}* → Ergebnis: Manu wird (ggf. unerwünscht) geoutet

D.h. gegenderte Formen fungieren als **neue Generika – mit der konventionellen Implikatur einhergehend, dass nicht-binäre Personen ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft sind.**

Höflichkeit und Awareness

- Höflichkeit ist nicht nur ein performativer Akt, der auf das Gegenüber gerichtet ist. Er sagt auch etwas über den Sprecher (Sender) selbst aus:

Hypothese 2: Gegenderte Neoformen markieren einen Sprecher-Standpunkt (*stance taking*), welcher als 'gender/sexual diversity awareness' übersetzt werden kann (Trutkowski & Weiß 2023)

- Gendersprechakt = performativer Akt, durch den der Sprecher klar macht, dass er sich dessen bewusst ist, dass die Person/en, auf die er referiert, jeglichen Geschlechts sein können, u.a. auch nicht-binär
- Intention ist grundsätzlich eine "gute". Häufig wird gegenderte Sprache jedoch zum *pinkwashing* genutzt (analog zu *greenwashing*), v.a. im öffentlichen (Polit-)Diskurs, durch Unternehmen

Höflichkeit & Awareness = zwei Seiten der gleichen Medaille

→ Beide sind in der Lage, die unökonomische Struktur gegenderter Formen "nichtig" zu machen

Sprachwandel – JA oder NEIN?

Ja, wenn

- Gesellschaft den Gebrauch gegenderter Neoformen als Teil normalen (Höflichkeits-)Verhaltens antizipiert
- der Gebrauch gen. Maskulina (sozial) sanktioniert wird (“moralische Pflicht”)
- die Selbstdarstellung als sensible & moralische Person wichtig/notwendig ist

Nein, weil

- Neoformen auf geschriebene Register bzw. geplante Sprache beschränkt sind; Sprecher wechseln ins gen. Mask in Standard-Alltagssituationen bzw. nicht-elitären Kontexten (cf. ‘akad. Soziolekt’)
- die meisten Sprecher (in Umfragen) nicht gendern / genderte Sprache lesen möchten
- problematisches ideologisches *stance taking* und moralische Aufladung von Sprache
- Sprecher-Unsicherheit / keine Intuition zu Neoformen → “falsche” Formenbildung (*Freunde*innen..*)
- Kognitiver Overload aufgrund komplexer morphologischer Operationen (u.a. Fusion & Komposition)
- Endungen sind schwer zu prozessieren → unökonomischer Charakter gegenderter Sprache
- Ausspracheschwierigkeiten bei Formen wie *ein*e (Professor*in); seine*n (Professor*in)* etc.

The screenshot shows a web browser window with a metadata table and a text block. The browser's address bar shows "Ausstellung_russlan...". The metadata table lists details for an address, opening hours, language, and organizer. Below the table is a section titled "Ausstellung und Veranstaltungsprogramm" with a sub-heading "Broschüre zur Ausstellung". The text in this section discusses the situation in Russia, mentioning ethnic groups, colonialism, and the impact of the war on Ukraine.

Adresse:	Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
Geöffnet:	So-Mi 10-20 Uhr, Do-Sa 10-22 Uhr
Sprache(n):	› Deutsch › Englisch
Eintritt:	frei
Veranstalter_in:	neue Gesellschaft für bildende Kunst

Ausstellung und Veranstaltungsprogramm

Broschüre zur Ausstellung

In russland** leben Menschen aus 185 verschiedenen ethnischen Gruppen. Trotzdem gilt das Land, gerade im Westen, nach wie vor als „weiß“. Obwohl ethnische Minderheiten in der Geschichte russlands gewaltsam unterdrückt wurden und von ethnischen Säuberungen bis hin zum Genozid betroffen waren, wird Kolonialismus nicht nur vom russischen Regime, sondern auch von großen Teilen der Opposition im Land häufig als westlicher Import gesehen. An die Stelle einer Aufarbeitung der russischen Kolonialgeschichte tritt die Erzählung russlands als antikolonialer und antiimperialistischer Macht, die seit dem Überfall russlands auf die Ukraine auch zentraler Bestandteil der Kriegspropaganda ist.

Willkürliche
Aussetzung von
Grammatik-/
Rechtschreibregeln

→ „Zeichen setzen“

Sprache nicht (nur)
Bedeutungsträger,
sondern Medium
politischer Agitation,
Gesellschaftskritik

** Mit ihrer Entscheidung, das Substantiv „russland“ und damit zusammenhängende Eigennamen nicht groß zu schreiben, wollen die Kurator_innen der Ausstellung ihre Unterstützung für die Menschen in der Ukraine zum Ausdruck bringen.

Literatur

- Diewald, Gabriele (2018): Zur Diskussion: Geschlechtergerechte Sprache als Thema der germanistischen Linguistik – exemplarisch exerziert am Streit um das sogenannte generische Maskulinum. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 46.2, 283–299.
- Gallmann, Peter (1990): *Kateaoriell komplexe Wortformen. Das Zusammenwirken von Morphologie und Syntax bei der Flexion von Nomen und Adjektiv*. Tübingen: Niemeyer.
- Hirschberg, Tim (2021): Warum man Gendersternchen nicht sprechen kann – auch wenn Anne Will es glaubt. *WELT*. URL: <https://www.welt.de/kultur/plus228425507/Gendersternchen-Warum-man-sie-nicht-wirklich-sprechen-kann.html> [Stand: 26.6.2024].
- Müller-Spitzer, Carolin (2021): Geschlechtergerechte Sprache: Zumutung, Herausforderung, Notwendigkeit? In: *Sprachreport* 37.2, 1–12.
- Schlosser, Hans Dieter (1989): *Althochdeutsche Literatur. Mit Proben aus dem Altniederdeutschen*. Ausgewählte Texte mit Übertragungen. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Stefanowitsch, Anatol (2024): LMU-Veranstaltung, Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=yDIE0WjOq0M> [Stand: 26.6.2024].
- Trutkowski, Ewa (eingereicht): *Zur Morphologie gegenderter Wortformen*. 18 S.
- Trutkowski, Ewa & Helmut Weiß (2023): Zeugen gesucht! Zur Geschichte des generischen Maskulinums im Deutschen. *Linguistische Berichte* 273, 5–41.
- Zifonun, Gisela (2021): Eine Linguistin denkt nach über den Genderstern. In: *Sprachreport* 37.2, 46–51.

Vielen Dank!

Ewa Trutkowski
trutkowski@leibniz-zas.de